

Rheinfelden

Volkskunstbühne dreht großes Rad

Die Oberbadische, 05.08.2015 23:02 Uhr



Unter der Regie der Volkskunstbühne wird derzeit für die musikalische Komödie „Feuerwerk“ geprobt. Mit von der Partie bei dem Inklusionsprojekt ist auch der Zirkus „Spiedo“ von Detlef Quay (im Vordergrund). Foto: Gerd Lustig Foto: Die Oberbadische

Von Gerd Lustig

Rheinfelden. Die Volkskunstbühne dreht wieder ein großes Rad. Mit der Musikproduktion „Das Feuerwerk“, einer musikalischen Komödie in drei Akten von Paul Burkhard, möchte der Verein an die Tradition der Freilichtaufführungen in Beuggen anschließen (wir berichteten).

„Ein großes Ensemble, attraktive Musik und das bewährte Produktionsteam der Volkskunstbühne möchten das Feuerwerk zu einem Erlebnis für die ganze Familie machen“, gibt Regisseur Dietmar Fulde, der das Ganze als eine große Herausforderung betrachtet, als Marschrichtung aus. Gespielt werden soll vom 11. September bis 3. Oktober an zehn Tagen in der Mehrzweckhalle des St. Josefshauses Herten.

Doch mehr noch: Erstmals findet auch das Thema Inklusion Eingang in das Stück. Neben den 13 „singenden Schauspielern“ der Volkskunstbühne ist nämlich auch der Zirkus „Spiedo“ beteiligt. Dabei handelt es sich um eine Unterabteilung des Spieldorfs Herten unter Leitung von Detlef Quay, in der Menschen mit und ohne Behinderung mitmachen.

„In dem Stück treffen quasi zwei Welten aufeinander, die bürgerliche Welt, in der alles seine Ordnung hat, und die Zirkuswelt, die auch eine Traumwelt und Zauberwelt voller Fantasie und Freiheit ist“, betont Fulde. Und beim Zusammenbringen dieser beiden Welten kam dem Regisseur die Idee mit der Zusammenarbeit mit „Spiedo“ statt eigene Akteure einzusetzen.

„Die Freude war sehr groß über die Anfrage und wir haben sogleich zugesagt“, erklärt Detlef Quay. Und seitdem arbeiten knapp 20 behinderte und nicht behinderte Artisten unter seiner Leitung, zudem assistiert von Steffen Kiefer und Peter Demel, ein anspruchsvolles Zirkusprogramm aus. Die artistischen und zirzensischen Nummern werden an passender Stelle in das Theaterstück eingebaut und stellen die Zauberwelt der Hauptdarstellerin Anna (Carolin Pfäffli) dar. „Es ist eine große Herausforderung für uns“, freut sich der Zirkusdirektor.

Bislang wurde in beiden Ensembles jeweils separat geprobt. Jetzt war erstmals eine gemeinsame Probe auf der St. Josefshaus-Bühne angesagt. Gleichzeitig haben natürlich auch die Musikproben für das „abendfüllende Chanson“

begonnen. Begleitet und maßgeblich mit Musik wird das „Feuerwerk“ von den beiden Pianistinnen Pia Durandi und Gergana Schneider.

„Ihr müsst mehr strahlen, nicht, weil ihr's müsst, sondern weil ihr auf der Bühne seid“, lautet Fuldes erste Manöverkritik an die Artisten. Und siehe da, die nächsten Male sieht alles schon viel besser aus. „Man muss regelrecht spüren: Jetzt kommt der Zirkus“, macht der Regisseur anschließend noch beiden Ensembles klar. Und so lässt er diverse Szenen immer und immer wieder wiederholen. „Da muss Action und Begeisterung von Anfang an da sein“, fordert er

Grundsätzlich ist er aber zufrieden mit dem augenblicklichen Stand für das aus seiner Sicht musikalisch und schauspielerisch höchst anspruchsvolle Stück. Als die Wahl auf „Feuerwerk“ fiel, habe er mit einem langen „Gekrebse“ gerechnet. „Doch jetzt bin ich schon fast euphorisch“, verrät Fulde. Einzelszenen klappen seiner Meinung nach schon sehr gut. „Bei den Ensemblearbeiten müssen wir aber noch zulegen“, sagt er und ist sich sicher: „Die Akteure wollen's auch.“

Weitere Informationen: Premiere ist am Freitag, 11. September.